



sic!  
Raum für Kunst  
Elephanthouse  
CH-6003 Luzern

sic!  
[zi:k, zɪk; lat.] so, ebenso;  
wirklich so!

Ausstellung:  
22. Oktober – 3. Dezember  
2016

Performances:  
Samstag, 29.10. / 5.11. /  
12.11. / 19.11. / 26.11. /  
3.12.2016, 14–17 Uhr

Konzept/Texte:  
Martina-Sofie Wildberger

Performer/innen:  
Tobias Bienz  
Denise Hasler  
Tanja Turpeinen  
Martina-Sofie Wildberger

Kostüme:  
Sophie Reble  
Sabrina Bossart

Externer Blick:  
Nina Kennel

#### Saaltext

#### MARTINA-SOFIE WILDBERGER – SPEAK UP!

Martina-Sofie Wildbergers Interesse gilt der erzählerischen Ebene, dem Rhythmus und der akustischen Artikulation von Sprache. Ihre künstlerische Praxis umfasst Textarbeiten sowie Lectures und Performances, die vom Verhältnis von Sprache, Bewegung und Raum bestimmt sind. In der Kopplung des mündlichen Vortrags mit präzise choreografierten Bewegungsabläufen werden ihre Texte räumlich und sinnlich erfahrbar.

Das Nachdenken über die Mechanismen sowie die zentrale Bedeutung des Sprechens für die mündliche Kommunikation bestimmte ihre künstlerische Recherche während eines sechsmonatigen Atelieraufenthalts in New York. Die Aufmerksamkeit für den Klang, die Dynamik und die sprachlichen Charakteristika der Metropole ermöglichte ihr eine persönliche Kartierung der Stadt: Fragmente aus Werbeslogans, die programmatische Rhetorik des Amerikanischen Wahlkampfs sowie popkulturelle Statements finden ebenso Eingang wie Diskussionen über Ausstellungs- und Theaterbesuche oder aufgeschnappte Gesprächsfetzen und alltägliche Floskeln. Dieses Textmaterial kombiniert die Künstlerin nach formalen Ähnlichkeiten, rhythmisiert es, führt es in der Wiederholung ins Absurde und verdichtet es zu Textbausteinen. Dabei spielen die Aussprache und die klangliche Dimension der mündlich gedachten Texte eine wichtige Rolle: Alliterationen, assoziative Wortverkettungen, Analogien im Sprachbild und lautmalerische Ausdrücke, klug werden literarische Stilmittel aufgegriffen und adaptiert. Das Gedicht «I want to say» konzentriert sich auf die Wiederholung der Ansage, etwas sagen zu wollen, ohne dies auch zu tun. Der Kürzestdialog «They talk about poetry» gibt das abrupt endende Gespräch von zwei Personen wieder, die sich über den Austausch ihrer Lektürevorlieben kennenlernen. Aus dem «Historical Artist» wird unversehens ein «Hysterical Artist». In den auf den ersten Blick simplen Wortspielen blitzen immer wieder Wildbergers Auseinandersetzung mit ihrer persönlichen Beziehung zu Sprache einerseits wie auch die Reflexion des Mediums als poetisches und politisches Instrument andererseits auf: Wie kommunizieren wir? Wofür ergreifen wir das Wort? Wie kann man etwas sagen, dass man gehört wird? Welche Machtstrukturen bestimmen unsere Sprache und wie lassen sich dadurch Zugehörigkeit oder Abgrenzung definieren? Welcher Tonfall, welche Gesten und Körperhaltungen verleihen dem Gesprochenen Ausdruck?

Für die Einzelausstellung bei sic! Raum für Kunst entwickelte Martina-Sofie Wildberger die Performance «SPEAK UP!» («to speak up»: engl. für «das Wort ergreifen», «lauter sprechen», «für etwas oder jemanden einstehen»). Die Texte dienen als Ausgangsmaterial, die nach einem bestimmten Regelsystem von vier Performenden zur Aufführung gelangen: «From wall to wall / Back against the wall / Back to back / In front of each other / To close in front of each other, intimate / Where in space / Everywhere» lauten die Regieanweisungen der Künstlerin an die Performer, dazu kommen eine vorgegebene Zeitangabe und die

CV

Martina-Sofie Wildberger (\*1985 in Zürich) schloss ihr Studium in Kunst und Kunstgeschichte 2014 an der HEAD und der Universität in Genf ab. Ihre Performances wurden bisher in verschiedenen Gruppenausstellungen u.a. im Kunstmuseum Luzern, im Kunsthaus Glarus sowie im Centre culturel suisse Paris gezeigt. 2012 wurde sie mit einem Swiss Art Award und 2015 mit dem Kiefer Hablitzel Preis ausgezeichnet. 2016 verbrachte sie im Rahmen von Atelierstipendien einen Aufenthalt in New York und Berlin. Sie lebt und arbeitet in Genf und Zürich.

---

intensive Auseinandersetzung mit der Sprache im Raum. Im freien kombinatorischen Spiel der einzelnen Textbausteine nach diesem Regelwerk entstehen in jedem Vortrag neue räumliche und inhaltliche Konstellationen:

Mit ihren Schritten durchmessen die Performenden den Raum, begegnen sich zu einem kurzen Dialog, einem mündlichen Schlagabtausch, einem lauter werdenden Sprechchor der ganzen Gruppe. Es entstehen intime Komplizenschaften zwischen zwei Akteur/innen, zwischen Publikum und den Sprechenden. Ihre Körper ziehen sich an und stossen sich ab, drehen sich umeinander, ohne sich je zu berühren. Die Berührung geschieht in ihren Blicken, im Ausloten zwischen Nähe und Distanz, im Austausch der Sätze und deren akustischer Modulation.

In der Wiederholung der Textfragmente gibt es klare Muster und Beziehungen, die im Verlauf der Performance sichtbar werden. Die Wiederholung ist jedoch nie dieselbe: Durch die wiederkehrenden Abläufe präzisieren sich die Bewegungen. Eine überraschende Wendung im Tonfall gibt dem Gesprochenen eine neue Bedeutung, rückt es in einen anderen Sinnzusammenhang. Dazu kommen die Variationsmöglichkeiten von Aussprache und Lautstärke, der eigene Akzent der Sprechenden unterstreicht das Persönliche des Sprechakts. Damit lässt sich das Spektrum der mündlichen Meinungsäußerung ausloten, bis zur perfekten Beherrschung der Optionen in beschränktem Feld. Der Raum wird zur Bühne, zur Landschaft, zum Echoraum.

Dann eine Pause – Stille – Stillstand. Die Absenz des Gesprochenen führt dem Betrachter die eigene Präsenz im Raum vor Augen. «Everybody is gone». Was bleibt ist ein Nachhall, das Schweigen als äusserste Konsequenz des Sprechens.

Erweitert wird die Performance durch Plakate mit Textfragmenten der Künstlerin, die die Aussenfassade des Ausstellungsraums besetzen. Diese Form der Dokumentation hält das Flüchtige des Gesprochenen zur Verfügung und kommuniziert es als Nachricht an die Passanten in den öffentlichen Raum. In der Wiederholung der einzelnen Motive wird die Fassade zum Bild. Die Konvention der Bildpräsentation im geschützten Ausstellungsraum wird dadurch umgekehrt – angelehnt an die Headlines von Zeitungsaushängen oder wild plakatierten Botschaften – erhält die Intervention eine zusätzliche popkulturelle Dimension.

Begleitend zur Ausstellung erscheint die 8. Ausgabe von «LACK/LACK», ein experimentelles Druckerzeugnis von sic! Raum für Kunst.

Martina-Sofie Wildberger hat Autorinnen und Autoren dafür eine Carte Blanche erteilt, das Wort zu ergreifen, diese werden ihren eigenen Texten gegenüber gestellt.

Mit Beiträgen von Nina Kennel, Max Mallon, John Niekrasz, Julie Sas, Johanna Viprey, Martina-Sofie Wildberger.

Die grafische Gestaltung der Ausgabe übernahm der Gast-Grafiker Philippe Gertsch.